

Smart Campus News

Die Zeitung für AnrainerInnen 1/2014

www.smart-campus.at

WIENER  NETZE



Schichtwechsel

Arbeiten am Firmensitz der Wiener Netze gehen in die zweite Runde

Hinter den Kulissen

Diese ExpertInnen packen auf der Baustelle an

Saubere Arbeit

Erfreuliches Ergebnis für unsere Umwelt

Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt

Wiener Netze GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien

Gestärkter Wirtschaftsstandort

„Für den 11. Wiener Gemeindebezirk ist die Erweiterung des Unternehmensstandortes der



Renate Angerer,
Bezirks-
vorsteherin

Wiener Netze sehr positiv. Dadurch wird Simmering als Wirtschaftsstandort weiter gestärkt. Mir ist wichtig, dass die Baustelle den Bezirk und vor allem

die Anrainerinnen und Anrainer geringstmöglich belastet. Ich vertraue darauf, dass die Wiener Netze dies umsetzen und weiterhin aktiv informieren und uns einbinden. Ich freue mich auf eine gute Nachbarschaft.“

Mit der Webcam live dabei!

Der Smart Campus Webcam entgeht nichts, was auf der Großbaustelle der neuen Unternehmenszentrale der Wiener Netze passiert. Angebracht ist sie in 200 Metern Höhe am Schornstein des Kraftwerks Simmering und hält seit August 2013 AnrainerInnen und Interessierte live auf dem Laufenden, was den Baufortschritt betrifft. Den bisherigen Ablauf im Schnelldurchlauf gibt es unter: vimeopro.com/wienernetze/smart-campus-zeitraffervideos. Der Link zur Webcam: www.smart-campus.at/webcam



Foto: Holzbauer & Partner

Der Smart Campus wird Unternehmenszentrale für die Wiener Netze und vereint künftig Strom-, Gas-, Fernwärme- und Glasfasernetz unter einem Dach

Wiener Netze: Alle unter einem Dach

Der Energiebereich der Wiener Stadtwerke wurde im Sommer vergangenen Jahres einer grundlegenden Umstrukturierung unterzogen.

Aus vier mach eins

Seit 1. August 2013 sind die Wiener Netze für die Gas-, Strom- und Fernwärmenetzinfrastruktur für rund zwei Millionen KundInnen in Wien, Teilen von Niederösterreich und Burgenland zuständig. Zuvor waren dies die drei Unternehmen Wien Energie Gasnetz, Wien Energie Stromnetz und Wien Energie Fernwärme. Auch das Glasfasernetz für eine sichere Datenübertragung gehört nun zu den Wiener Netzen. Der sich verändernde Energiemarkt verlangt nach neuen und effizienten Strukturen.

So haben die Wiener Stadtwerke den Energiebereich in zwei starke Säulen zusammengefasst, die Wien Energie und die Wiener Netze.

Alles aus einer Hand

Der Vorteil der Unternehmenszusammenführung liegt für die KundInnen der Wiener Netze auf der Hand: Die Netzinfrastruktur für Strom, Erdgas und Fernwärme wird von einem Unternehmen betreut. Das vereinfacht administrative Abläufe, was sich wiederum positiv – vor allem im Servicebereich – auf die KundInnen auswirken wird.

www.wienernetze.at



Gut in der Zeit

Seit dem Baubeginn der neuen Unternehmenszentrale der Wiener Netze Mitte letzten Jahres hat sich einiges getan. Es freut uns, dass die Vorbereitungsarbeiten ohne Probleme abgeschlossen werden konnten und wir hoffen, die letzten Schritte des Aushubs ohne Belastungen für die AnrainerInnen durchführen zu können. Auch mit dem nächsten Schritt liegen wir zeitlich sehr gut im Plan. Im zweiten Quartal 2014 beginnt die Bauphase. Die zuständigen Behörden haben uns sowohl die baurechtliche Genehmigung für den Hochbau als auch die gewerberechtliche Genehmigung für den Betrieb der Anlage erteilt. Für uns bedeutet das, dass z.B. Lärmemissionen oder das Verkehrskonzept von den Behörden geprüft wurden und diese grünes Licht gegeben haben. Somit steht der Errichtung des Gebäudes nichts mehr im Weg. Als AnrainerIn können Sie sich selbst ein Bild vom Bauprojekt machen. Sobald die Vergabe für den Generalunternehmer Hochbau abgeschlossen ist, wird der Grundstein für unsere Unternehmenszentrale gelegt. Dazu laden wir Sie in der nächsten Ausgabe der Smart Campus News herzlich ein.

Fragen oder Anregungen senden Sie bitte per E-Mail an:
smart-campus@wienernetze.at

Peter Steczowicz
Leiter Organisationsentwicklung
Wiener Netze



Peter Steczowicz,
Projektleiter Smart Campus



Die Aushubarbeiten gehen dem Ende zu

INHALT

- 2 Wiener Netze:
Alle unter einem Dach
- 4 Schichtwechsel
Vorbereitungen für die zweite Bauphase laufen
- 6 Hinter den Kulissen:
Welche ExpertInnen auf der
Großbaustelle tätig sind
- 7 Saubere Arbeit:
Erfreuliches Ergebnis für unsere Umwelt
- 8 Lebensqualität sichern:
Maßnahmen zum Wohle der AnrainerInnen



4



6

Impressum: Medieninhaber & Herausgeber: Wiener Netze GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien, Tel.: (01) 90 1 90-0, www.wienernetze.at
Herausgeber: Wiener Netze GmbH; Koordination: Monika Wührer; Auflage: 750; Erscheinungsort: Wien; Verlag: Albatros Media GmbH, Grünasse 16, 1050 Wien, office@albatros-media.at, www.albatros-media.at; Redaktion: Marianne Kitzler; Coverfoto: Wiener Netze/Christian Houdek
Grafik & Produktion: Julia Proyer; Designkonzept: Julia Proyer; Verlagsleitung: Peter Morawetz; Druck: NÖ Pressehaus, 3100 St. Pölten

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Medieninhaber und Herausgeber: Wiener Netze GmbH. Geschäftsführung des Medieninhabers: Reinhard Brehmer, Peter Weinelt, Hermann Nebel. Unternehmensgegenstand der Medieninhabers: Kombinationsnetzbetreiber Gas, Strom und Fernwärme in Wien, Teilen von Niederösterreich und Burgenland. Eigentümer des Medieninhabers: Wiener Stadtwerke Holding AG, 1030 Wien, Thomas-Kleist-Platz 14. Die Wiener Netze GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Wiener Stadtwerke Holding AG und steht somit mittelbar im Eigentum der Stadt Wien. Grundlegende Richtung des Mediums: „Smart Campus News“ informiert AnrainerInnen und Interessierte über den Neubau der Unternehmenszentrale der Wiener Netze GmbH

Fragen und Anregungen senden Sie bitte an smart-campus@wienernetze.at



Hier werden noch die Spundwände fixiert, aber bald werden die Gerätschaften neuen Maschinen Platz machen und der Hochbau kann beginnen

Schichtwechsel

Der Aushub für den Smart Campus ist fast abgeschlossen. Die letzten Vorbereitungen für die Vergabe der Errichtung laufen. Die Arbeiten gehen in die zweite Runde.

In der kalten Jahreszeit ist es still geworden auf der Großbaustelle der Unternehmenszentrale der Wiener Netze. Doch im Hintergrund wird fieberhaft gearbeitet. Schließlich

soll im zweiten Quartal 2014 der Hochbau der Gebäude beginnen. Aktuell wird für diese zweite Bauphase mittels Ausschreibung der Generalunternehmer für den Hochbau ermit-

telt. Darauf, dass alles nach Plan abläuft und die Vorarbeiten rechtzeitig fertig werden, achtet die Projektkoordinatorin des Generalplanerteams, Carmen Tomasch von Holzbauer & Partner. „Der Aushub der Baugrube ist beinahe abgeschlossen und damit geht auch der erste Bauabschnitt zu Ende“, informiert Tomasch, die die entstehenden



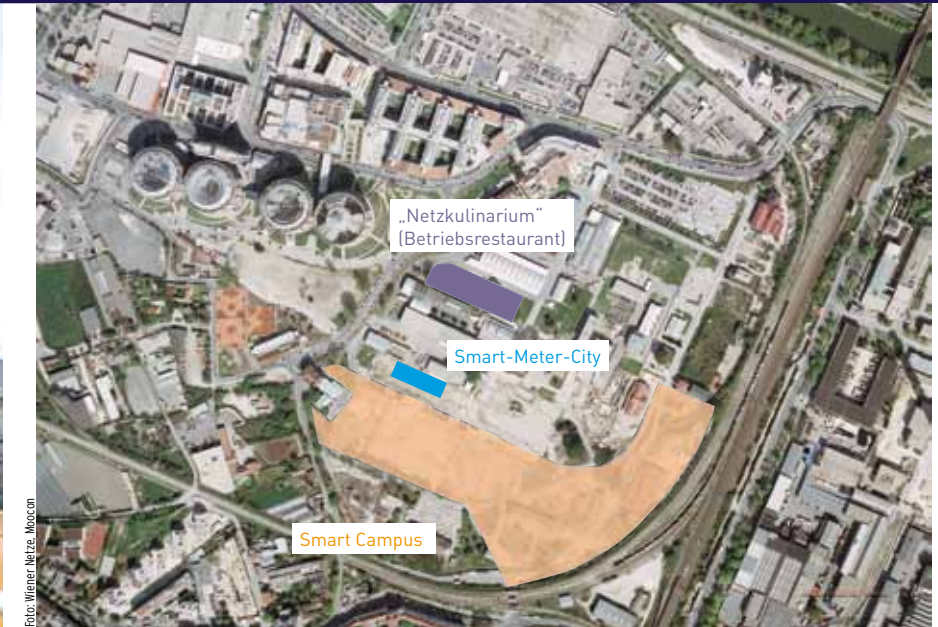
Foto: Tomasch

DI Carmen Tomasch, Holzbauer & Partner

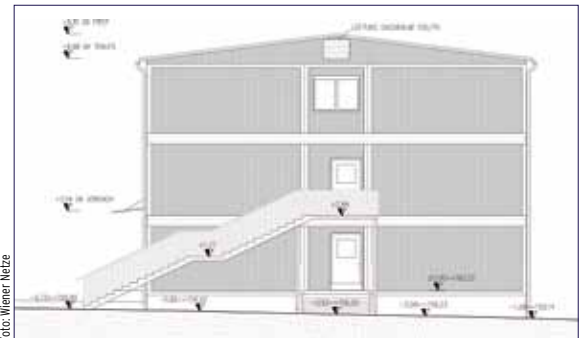
1. Quartal 2014:
Abschluss
Aushub

2. Quartal 2014:
Beginn
Hochbau

1. Quartal
Beginn
Innenausbau

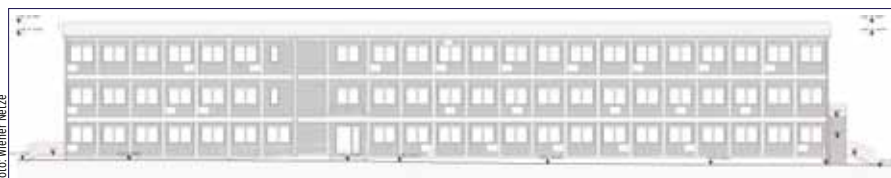


Die Containersiedlung „Smart Meter City“ wird trotz Baustelle zum neuen Arbeitsplatz am Smart Campus. Bereits in Planung ist das „Netzkulinarium“, das zentrale Betriebsrestaurant, das wir Ihnen in der nächsten Ausgabe der Smart Campus News vorstellen



Eine weitere Baustelle

Mit dem Errichten der Containersiedlung „Smart Meter City“ wurde hingegen bereits Anfang des Jahres begonnen. „Die Anlieferung wird in Dienstzeiten über die Erdbergstraße erfolgen. Fertig sein wird die Containeranlage Ende Februar“, informiert der Projektleiter Tobias Stefan. Die Containeranlage besteht aus drei Geschossen (siehe schematische Ansicht). Im April werden über 350 MitarbeiterInnen der Wiener Netze, die derzeit noch auf drei Standorte verteilt sind, mit ihrem Arbeitsplatz in die Smart Meter City übersiedeln. Zum Vorteil der Wiener-Netze-KundInnen werden bereits jetzt gemeinsame Prozesse erarbeitet, um bei der Einführung der Smart Meter (intelligente Stromzähler, die den Zählerstand fernübertragen und den Energieverbrauch transparenter machen), gut vorbereitet zu sein. Informationen über Smart Metering finden Sie auch unter www.wienernetze.at/smartmetering.



den Kosten, den Planungsfortschritt und die anstehenden Termine im Blick hat. Die interne Koordination von Statik, Sicherheitstechnik und Haustechnik zählt ebenfalls zu ihren Kompetenzen. Tomasch: „Unsere Aufgabe ist es unter anderem, die Behördenverfahren zum Baurecht, dem Gewerberecht, Wasserrecht und dem Eisenbahnrecht abzuwickeln, um die relevanten Bescheide und Ge-

nehmigungen zur Errichtung der Gebäude zu erlangen.“ Schließlich gilt es, die gesetzlich festgelegten Richtlinien und Auflagen zu erfüllen. Die behördlichen Auflagen fließen sofort wieder in die Planung ein. Die wesentlichen Behördenverfahren sind abgeschlossen, und bald wird jene Baufirma, die den Zuschlag für den Hochbau erhalten hat, die Baustelle einrichten.

al 2015:  1. Quartal 2016:
Einzug
sbau



Foto: Wiener Netze/Christian Houdek

Vor Ort nahmen ChemikerInnen das ausgehobene Erdreich genau unter die Lupe, damit es auf die richtige Deponie gebracht werden konnte

Hinter den Kulissen

„Viele Hände – ein rasches Ende“ lautet ein bekanntes Sprichwort. Welche ExpertInnen sind am Areal der Unternehmenszentrale beschäftigt?

Ganz schön spannend, wer aller auf so einer Großbaustelle wie jener der Wiener Netze tätig ist. Bauleiter Martin Grassler der ARGE Baugrube Smart Campus (HABAU Hoch- und Tiefbau und Gebr. Haider Bauunternehmung) weiß, wer nicht fehlen darf: „Neben den ArbeiterInnen, MaschinistInnen und GeräteführerInnen hat z.B. der Wiegemeister eine wichtige Aufgabe. Er dokumentiert das Gewicht jeder Lkw-Fuhre, Abfallqualität und Zielort der zu entsorgenden Aushube.“ Dabei fahren die Lkw über mobile Brückenaugen. Die lückenlose Verriegelung direkt auf der Baustelle dient als Nachweis der umweltgerechten Entsorgung und ist für die übersichtliche Gesamtdokumentation der Aushubmenge notwendig. Für die lage- und höhenrichtige Absteckung der Bauwerkspunkte ist ein eigenes Vermessungsteam auf der Baustelle verantwortlich. Weil bei Aushuben hin und wieder auch Kriegsrelikte gefunden

werden, ist ein Kampfmittelerkunder vor Ort. Er ist bei Grabungs- und Bohrarbeiten für die persönliche Arbeitssicherheit zuständig. Der Polier ist die direkte Schnittstelle zwischen sämtlichen Arbeitsteams der Baustelle und der örtlichen Bauleitung der ARGE. Wichtig ist jede einzelne Funktion. „Die gute Zusammenarbeit und die umfangreiche Arbeitsplanung helfen uns, unser Bausoll einzuhalten“, ist Grassler stolz. Schließlich trägt er als Bauleiter dafür Sorge, dass die vertraglichen Anforderungen an das Bauwerk planmäßig umgesetzt werden.



Foto: Grassler

DI Martin Grassler, HABAU Hoch- und Tiefbaugesellschaft

Kontrolle ist besser
Dass die Aushubmasse auf die richtige Deponie gebracht wurde, dafür sorgte Angela Lindlbauer, Projektleiterin der ARGE Örtliche Auf-

sicht Chemie (ESW Consulting Wruss ZT und Water & Waste). Jeden Tag, an dem ausgehoben wurde, war ihr Team vor Ort. Zu Spitzenzeiten kontrollierten bis zu vier ChemikerInnen die Grabungen. Unter Lindlbauers Aufsicht wurde die Aushubmasse chemisch untersucht und gemäß den gesetzlichen Anforderungen zugeordnet. Im Vorfeld wurde das Areal in Raster eingeteilt und Erhebungen der Bodenbeschaffenheit durchgeführt. „Direkt beim Aushub haben unsere Fachleute überprüft, ob das ausgehobene Material augenscheinlich und dem Geruch nach den Voruntersuchungen entspricht“, erklärt Lindlbauer. Bei Abweichungen zu den Voruntersuchungen wurden in Zusammenarbeit mit der MAPAG weitere Eingrenzungsuntersuchungen durchgeführt bzw. das Material zur weiteren Untersuchung in ein Zwischenlager verbracht. Die Herausforderung dieser Baustelle war für Lindlbauer zweifelsohne die Menge der pro Tag zu entsorgenden Aushubmasse. „Aufgrund der Größe des Projekts war der koordinative Aufwand dementsprechend“, so die Projektleiterin. „Wirklich gut funktioniert hat der Abtransport des Aushubmaterials sowohl per Lkw als auch mit der Bahn.“

• Aktuelle Hintergrundinfos finden Sie regelmäßig auf www.smart-campus.at

Saubere Arbeit



Foto: Wiener Netze/Christian Houdek

Zweimal täglich kam ein Zug und holte das ausgehobene Material ab

Das Ende der Aushubphase ist in Sicht. Zeit, Bilanz zu ziehen. Schließlich unterstützen die Wiener Netze nicht nur ihre KundInnen beim Energiesparen, sondern achten auch selbst darauf, möglichst umweltbewusst zu handeln. Und das ist ihnen in der ersten Bauphase für die Unternehmenszentrale Smart Campus ganz gut gelungen.

Insgesamt werden 235.000 Tonnen Aushubmaterial weggebracht. Die erfreuliche Nachricht ist, dass rund 74.000 Tonnen Baurestmasse und Bodenaushub mit der Bahn abtransportiert werden konnten. Deponien für diese beiden Materialien verfügen, wie die Großbaustelle selbst, über einen Gleisanschluss. Das bedeutet, dass 48 Prozent des möglichen Materials per Bahn und nicht per Lkw abtransportiert wurden.

„Von der Gesamtaushubmenge berechnet, haben wir über 30 Prozent

mit der Bahn verführt“, rechnet Projektleiter Peter Steczowicz vor. „Dieses tolle Ergebnis freut uns besonders, da wir damit auch 2.970 Lkw-Fahrten einsparen konnten, was sowohl der Umwelt als auch dem Verkehrsaufkommen rund um die Baustelle guttat.“

Der Umwelt zuliebe

Wie positiv sich der Abtransport von 74.000 Tonnen mit der Bahn auf die Umwelt ausgewirkt hat, errechnete das Umweltbundesamt in einem Emissionsvergleich. Eingespart werden konnten:

- **55.070 Kilogramm** CO₂-Äquivalente. Diese Zahl entspricht der Emission von zehn WienerInnen in einem Jahr. Umgekehrt benötigen 4.400 Bäume ein ganzes Jahr, um diese Menge an CO₂ zu binden.
- **463 Kilogramm** NO_x (Stickoxide) und
- **11 Kilogramm** Feinstaub

Spundwand

Spundwände dienen der Sicherung von Baugruben in Gebieten, wo das Platzangebot keine Böschung zulässt oder eine Abdichtung gegen drückendes Wasser erforderlich ist. Hier werden Spundwände als temporäre Sicherungsmaßnahmen eingesetzt, die nach Abschluss der Bauarbeiten und dem Hinterfüllen der Baugrube wieder gezogen werden. Eine Spundwand besteht aus einzelnen Profilen, die in den Boden gerüttelt, gerammt oder gepresst werden.

Rüttelstopfverdichtung

Die Rüttelstopfverdichtung erhöht die Tragfähigkeit des Baugrunds. Dabei werden in den Baugrund Rüttelstopfsäulen eingebracht. Hierbei verdrängt ein Rüttelgerät säulenförmig das Erdreich bis auf tragenden Grund seitlich und der so entstandene Hohlraum wird mit geeignetem Zugabematerial, meist Kies oder Schotter, aufgefüllt. Die so entstandene, in der Erde stehende Säule nennt man Rüttelstopfsäule.

AKTUELLE

2.970 Lkw-Fahrten

Diese Zahl an Lkw-Fahrten ohne Leerfahrten konnte durch die Nutzung der Bahn zum Abtransport der Aushubmenge eingespart werden. Umgerechnet sind das 66.481,2 Kilometer, was zehn Mal der Strecke Wien-New York oder der eineinhalbfachen Erdumrundung entspricht.

SMART
FACTS

ZAH
L

Können uns AnrainerInnen die aufgestellten Baukräne gefährlich werden?

Nein. Die Baukräne werden nur innerhalb des Baufeldes aufgestellt und sind ausreichend gesichert. Sie haben auch sogenannte Kran-drehsperren eingebaut und schwenken mit Last weder über Straßen noch anrainende Grundstücke, sondern nur über das Baufeld. Zusätzlich sind sie mit einer Windsicherung ausgestattet. Weht starker Wind, der den Kränen aufgrund statischer Berechnung gefährlich werden könnte, schalten sie sich automatisch ab.

Sind die Bäume in der Nussbaumallee durch die Bauarbeiten gefährdet?

Nein. Sowohl uns als Bauherren als auch den Behörden sind die Bäume in der sogenannten Nußbaumallee wichtig. Damit diese die Arbeiten auf der Großbaustelle unbeschadet überstehen, haben wir zum Beispiel beim Aushub die Wurzeln speziell geschützt.



Foto: Wiener Netze/Ferry Nielsen

Monika Wührer,
Projektleiter-Stellvertreterin



Foto: Wiener Netze/Christian Houdek

Die Bäume der Nussbaumallee werden die Errichtung des Smart Campus unbeschadet überstehen. Vor der Baumreihe sind die Spundwände zur Sicherung der Baustelle zu sehen

Lebensqualität erhalten

Mit dem Beginn des Hochbaus nimmt die Unternehmenszentrale der Wiener Netze richtig Form an. Dass auch die kommende Bauphase möglichst wenige Auswirkungen auf die AnrainerInnen haben soll, versteht sich von selbst. „Mit dem Hochbau des Gebäudes werden unsere AnrainerInnen geringeren Staub- und Schmutzbelastungen ausgesetzt sein als in der Aushubphase“, versichert Projektleiter-Stellvertreterin Monika Wührer. Auch die zu erwartende Lärmbelastung wird sich in Grenzen halten. Wie bereits im Vorjahr wird der Baustellenverkehr auch zukünftig über die Erdbergstraße entlang der Bahngleise geführt. Was auf der Großbaustelle der neuen Unternehmenszentrale noch so passiert, darüber können sich die AnrainerInnen bei der Grundsteinlegung selbst ein Bild machen. „Es ist uns ein besonderes Anliegen, unsere AnrainerInnen aus-

reichend zu informieren. Wir freuen uns auf zahlreiche BesucherInnen“, sagt Wührer.

Nachhaltig handeln am gesamten Standort

Die Verantwortung gegenüber der Umwelt ist ein zentrales Anliegen der Wiener Netze. Mit Anfang Jänner wurde die Altlastensicherung am Standort Simmering abgeschlossen. Die, bedingt aus der historischen Gasproduktion, teilweise verunreinigten Böden und Untergrundbereiche des ehemaligen Gaswerkbetriebes wurden abgetragen. Mit der Errichtung und Inbetriebnahme der Sperrbrunnenanlage werden etwaige mögliche Restbelastungen im Wasser in einer Wasseraufbereitungsanlage gefiltert, gereinigt und rückgeführt. Somit werden die hochwertigen Wasserressourcen sicher und zuverlässig vor Beeinträchtigung geschützt.